

KAMMERMUSIK IM

präsentiert von der VR-Bank Landsberg-Ammersee

BIBLIOTHEKSSAAL

DES AGRARBILDUNGSZENTRUMS LANDSBERG AM LECH

SONNTAG 02. DEZEMBER 2012, 18 UHR

FORTEPIANO

LUDWIG VAN BEETHOVEN, TIGRAN MANSURIAN
UND JOHANN NEPOMUK HUMMEL

VELIT QUARTETT:

KATJA LÄMMERMANN, VIOLINE

JANO LISBOA, VIOLA

ULI WITTELER, VIOLONCELLO

JULIAN RIEM, KLAVIER

MIT SOPHIE LÜCKE, KONTRABASS

Programm

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827):

Klavierquartett Es- Dur op. 16 (1796/1810)

- Grave. Allegro ma non troppo
- Andante cantabile
- Rondo. Allegro ma non troppo

Tigran Mansurian (* 1939):

Agnus Dei (2006)

Uraufführung der Fassung für Klavierquartett

- Agnus Dei
- Qui tollis peccata mundi
- Miserere nobis

- PAUSE -

Johann Nepomuk Hummel (1778 – 1837):

Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass

Es-Dur op. 87 (1802)

- Allegro e risoluto assai
- Menuetto. Allegro con fuoco
- Largo
- Finale. Allegro agitato

Im Mittelpunkt des heutigen Konzerts steht das Klavier. Erstmals ist heute in der alten Bibliothek dank der Leihgabe des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München für die Zeit der Renovierung des Theaters ein adäquater Konzertflügel zu hören.

Der Flügel der Wiener Klaviermanufaktur Bösendorfer, Modell 225, steht normalerweise im großen Foyer des Gärtnerplatztheaters und erklingt bei Kammermusik-Matinéen und Liederabenden. Bis November 2015 wird das Staatstheater am Gärtnerplatz einer Generalsanierung unterzogen, die Vorstellungen finden in mehreren Ausweichspielstätten in München statt: z. B. im Prinzregententheater, im Cuvilléstheater, in der Reithalle, im Deutschen Theater und in der alten Kongresshalle. Zu seinem 150 jährigen Jubiläum im Jahr 2015 soll das Haus am Gärtnerplatz wiedereröffnet werden.

Besonderer Dank geht an Heinrich Klein, Haushaltsreferent, und Max Wagner, Geschäftsführender Direktor, vom Staatstheater am Gärtnerplatz und an Daniela und Winfried Vetter von *allespiano* für die Unterstützung, dass dieses wunderbare Instrument zumindest für ein paar Jahre in Landsberg erklingen kann.

Aus diesem Anlaß stehen heute vor allem Kompositionen auf dem Programm, in denen das Klavier konzertant in den Vordergrund tritt: Das Klavierquartett des jungen Klaviervirtuosen Beethoven und das Quintett von Johann Nepomuk Hummel, das Franz Schubert als Anregung zu seinem Forellenquintett diente.



Kartenvorverkauf in Landsberg am Lech:

- VR-Bank Landsberg-Ammersee, Hauptstelle, Ludwigstr. 162
- discy – Musik Buch Film, Herkomerstr. 111
- Landsberger Ticket-Service Vivell, Hauptplatz 149

Aktuelle Informationen zu den Konzerten unter www.kammermusik-landsberg.de.

Sein Opus 16 schrieb der junge Klaviervirtuose **Ludwig van Beethoven** sich selbst „auf den Leib“, und dabei war es ihm einerlei, ob ihn drei oder vier Kammermusikpartner begleiteten.

Im Zusammenhang mit Ludwig van Beethovens Quintett op. 16 gibt es einen ebenso interessanten wie amüsanten Bericht einer Aufführung mit Beethoven am Klavier durch Ferdinand Ries: „Im letzten Allegro ist einige Mal ein Halt ehe das Thema wieder anfängt; bei einem derselben fing Beethoven auf einmal an zu phantasieren, nahm das Rondo als Thema und unterhielt sich und die andern eine geraume Zeit, was jedoch bei den Begleitenden nicht der Fall war. Diese waren ungehalten und Herr Ramm sogar sehr aufgebracht. Wirklich sah es posirlich aus, wenn diese Herren, die jeden Augenblick warteten, dass wieder angefangen werde, die Instrumente unaufhörlich an den Mund setzten und dann ganz ruhig wieder abnahmen. Endlich war Beethoven befriedigt und fiel wieder in's Rondo ein. Die ganze Gesellschaft war entzückt.“ Zwei Dinge fallen bei diesem Zeitzeugenbericht auf: erstens, dass Beethoven nicht nur mit großem Vergnügen frei improvisierte, sondern offenbar das Werk auch als eine Demonstration seines pianistischen Könnens verstand, und zweitens, dass das Quintett op. 16 zunächst durch Bläser begleitet war.

Als Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott schrieb Beethoven das Werk für seine eigenen Wiener Konzerte im Jahr 1796. Erst 1810 erschien die eigenhändige Bearbeitung dieses Werks für Klavier, Violine, Viola und Violoncello, das in dieser Form weit berühmter wurde als in seiner Originalbesetzung. Überhaupt scheint das Werk geradezu ideal für Bearbeitungen zu sein, immerhin gibt es auch eine für Streichquartett, eine für Streichquintett, eine für zwei Klaviere von Joseph Czerny, sowie eine für Klavier zu vier Händen.

Die Bedeutung des Klaviers scheint sich im Laufe des Quintetts von Satz zu Satz zu steigern, das Übergewicht des Klavierparts ist unüberhörbar. Immer wieder löst sich das Klavier zu solistischen Passagen von den übrigen Instrumenten, so gleich zu Beginn des Kopfsatzes. Mit seinem großzügig-konzertanten Zuschnitt erfüllt dieser Satz auch Beethovens Absicht, sich selbstbewusst dem Konzertpublikum der Wiener Gesellschaft zu präsentieren. Den zweiten Satz bestimmt eine im Wesentlichen vom Klavier getragene Gesangsmelodie, die als schwärmerischer Tonfall von den Streichern übernommen wird und in wogenden, vom Klavier dominierten Passagen gipfelt. Das Finale ist jenes Rondo, über dessen Aufführung Ries berichtete. Der Klavierpart ist brilliant, die anderen Mitspieler tragen aber auch zum Wechselspiel der Motive und Themen bei.
(nach Kersin Unseld auf SWR 2)

Tigran Mansurian wurde 1939 als Sohn armenischer Eltern in Beirut geboren. 1947 kehrte seine Familie nach Yerevan zurück. Seit 1960 unterrichtete Mansurian, der allgemein als der führende Komponist seines Heimatlandes gilt, am staatlichen Komitas-Konservatorium, zu dessen Direktor er 1990 ernannt wurde. Zugunsten seiner kompositorischen Arbeit legte er diese Position bald nieder. Mansurians umfangreiches Œuvre umfasst Vokal-, Kammermusik- und Orchesterwerke. Interpreten wie Alexei Lubimov, Boris Berman, Oleg Kagan und Natalia Gutman haben seine Kompositionen aufgeführt.

Das „**Agnus Dei**“ - 2006 für das 15. Oleg Kagan-Festival in Wildbad Kreuth komponiert - gehört zu Mansurians meditativen Werken, in denen er eine Synthese aus neuen Techniken und der alten armenischen Musiktradition anstrebt, welche sich zu gleichen Teilen aus der Volks- und Kirchenmusik speist. Dem Quartett liegen drei Texte der Lateinischen Messe (I Agnus Dei, II Qui tollis peccata mundi, III Miserere) als geistige Idee zugrunde; seine musikalische Gestalt zeichnet sich durch melodische Zurückhaltung, ostinate rhythmische Modelle und Intervallstrukturen sowie durch transparente, oszillierende Klangsichtungen aus. „Die stille Zartheit der Klangwellen, die auf das Ohr treffen, fühlen sich eher an wie eine mystische Brise, die leicht die Haut berührt.“

Die vom Komponisten autorisierte Fassung dieses Werks für Klavier, Violine, Viola und Violoncello von Jano Lisboa erfährt heute im Landsberger Bibliothekssaal ihre Uraufführung.

Der 1778 in Pressburg geborene **Johann Nepomuk Hummel** kam im Alter von acht Jahren nach Wien, wo er Schüler von Mozart wurde, bei dem er zeitweise auch wohnte. Er war ein musikalisches Wunderkind und galt später als einer der besten Pianisten seiner Zeit. Von 1804 bis 1811 leitete Hummel als Nachfolger Joseph Haydns die Hofkapelle des Fürsten Eszterházy und unternahm bis zu seinem Tod 1837 immer wieder große Konzertreisen.

Hummels Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier entstand 1802, wurde aber erst 1820 gedruckt. Der Auftraggeber von Franz Schuberts berühmten *Forellenquintett* (1819), der cellospielende Musik-Mäzen Silvester Paumgartner, regte Schubert zu seiner Komposition ausdrücklich mit einem Hinweis auf Hummels damals sehr beliebtes Quintett an. Das *Forellenquintett* von Franz Schubert können Sie am 28. April 2013 im letzten Konzert dieser Saison in der alten Bibliothek hören.

Der harmonisch kühn dimensionierte Kopfsatz ist in freier Sonatenform gehalten. Sein Themen-Dualismus spielt nur eine untergeordnete Rolle, im Grunde ist der an Mozarts Klavierkonzerte erinnernde Satz mono-thematisch angelegt. Es folgt ein klassisches Menuett mit virtuosem Klaviersatz sowie ein auf reinen Skalenbewegungen basierendes Trio. Das kurze Largo – eine weit ausholende Melodie mit schlichter Streicherbegleitung – dient lediglich als Introduction zu dem rondoartigen Finale.

Katja Lämmermann erhielt mit drei Jahren ersten Geigenunterricht nach der Suzuki-Methode. Studium bei Ana Chumachenko an der Münchner Musikhochschule, anschließend bei Miriam Fried an der Indiana University/USA und Donald Weilerstein am New England Conservatory Boston, 2006 Konzertexamen bei Ulf Wallin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen u. a. Wettbewerb Leopold Mozart, Viotti Valsesia, Wettbewerb des deutschen Instrumentenfonds. Preisträgerin beim 54. Musikwettbewerb der ARD in der Kategorie Violine Solo.

Solistische Auftritte u.a. mit dem Münchner Kammerorchester, der Südwestdeutschen Philharmonie, Camerata Salzburg und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Kammermusikalische Auftritte u.a. mit Wolfgang Sawallisch, Lorin Maazel, Frans Helmerson.

In der „Rising-Stars“-Saison 2002/2003 Debut Recitals u.a. in der Philharmonie Köln, Concertgebouw Amsterdam, Concert Hall Athen, Symphony Hall Birmingham, Palais des Beaux-Arts Brüssel, Wigmore Hall London, Konserthus Stockholm, Mozarteum Salzburg, Konzerthaus Wien und Carnegie Hall New York.

Von 2007 bis 2011 war sie stellvertretende Konzertmeisterin beim Deutschen Sinfonieorchester Berlin, seit 2011 ist Katja Lämmermann erste Konzertmeisterin des Orchesters des Staatstheaters am Gärtnerplatz.

Jano Lisboa gewann den Prémio Jovens Músicos in Lissabon, Portugal in den Kategorien Viola und Kammermusik. Außerdem ist er der Gewinner der 2006 NEC Mozart Concerto Competition in Boston, USA und der 2009 Watson Forbes International Viola Competition in Schottland. Darüber hinaus wurde Jano Lisboa mit der Bügerverdienstmedaille seiner Heimatstadt ausgezeichnet.

Geboren in Viana do Castelo (Portugal), erhielt Jano Lisboa bereits früh Klavierunterricht. Im Alter von 13 Jahren tauschte er das Klavier gegen die Viola und studierte bei José Luis Duarte und Paul Wakabayashi. Er setzte seine Ausbildung bei Kim Kashkashian am New England Conservatory in Boston fort und schloss sein Studium in den USA mit dem Master of Music ab. Außerdem studierte er Streichquartett bei Rainer Schmidt (Hagen Quartett) an der Reina Sofia Music School in Madrid.

Regelmäßig tritt Jano Lisboa bei Solo- und Kammermusikkonzerten in Europa, USA, Brasilien und Afrika auf. Er spielte in angesehenen Orten wie dem Mozarteum in Salzburg, der Jordan Hall in Boston, der Royal Albert Hall in London, der Concertgebouw in Amsterdam und der Philharmonie in Berlin.

Lisboa arbeitete mit Tigran Mansurian an dessen Violakonzert „...and then I was in time again“, das 2006 mit dem Algarve Orchestra in Portugal uraufgeführt wurde. Sein Beitrag zur Förderung von portugiesischer Musik war die Aufführung von Fernando Lopes-Graças Viola Concertino mit dem Orquestra do Norte und das Viola Konzert von Alexandre Degado mit dem Gulbenkian Orchestra in Lissabon.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen u.a. Jana Kuss, Peter Donohoe, Tabea Zimmermann, Endellion String Quartet, Finghin Collins, Miguel da Silva, Vincent Planès und Julian Riem.

Jano Lisboa war von 2007 – 2008 Mitglied des Quatuor Benaim mit dem er durch Europa, Japan und Israel tourte. Er ist seit Herbst 2008 Mitglied des Münchener Kammerorchesters und Künstlerische Leitung des Kammermusik Festival VIANA in Portugal. Jano Lisboa spielt eine Bratsche von Ettore Siegaus dem Jahr 1932 mit einem Bogen von Benoît Rolland.

Bis **Uli Witteler** im März 2011 neuer Solocellist des Münchener Kammerorchesters wurde, war er als Gründungsmitglied des Gêmeaus Quartettes bekannt, mit dem er, nicht zuletzt durch einen dritten Preis und Publikumspreis beim ARD-Wettbewerb, auf eine rege internationale Konzerttätigkeit zurückblicken kann. Aufnahmen bei allen großen deutschen Rundfunkanstalten, sowie Einladungen bei renommierten Festivals wie u. a. dem Lucerne Festival, Davos Festival, Schubertiade Schwarzenberg oder den Festspielen Mecklenburg Vorpommern belegen dies. Mit dem Quartett unterrichtete er an der Musikhochschule Luzern und als Quartet in residence an der Folkwang Universität der Künste Essen.

Sein Jungstudium absolvierte Uli zunächst bei Alexander Hülshoff an der Folkwang Hochschule Essen, bis er an die Musik-Akademie Basel wechselte, um bei Reinhard Latzko mit dem Lehrdiplom abzuschließen. Sein Studium beendete er dann am Mozarteum Salzburg bei Clemens Hagen

mit dem Master of Arts.

Als Solist trat er u.a. mit dem Sinfonieorchester Basel unter Ariel Zuckermann (Lutoslawski Cello-konzert), dem Landesjugendorchester Nordrhein Westfalen und dem Offenbacher Kammerorchester unter Hubert Buchberger (Haydn Concertante), sowie den Festival Strings Lucerne (Elgar Introduction und Allegro) auf. Weitere Solokonzerte mit dem Münchner Kammerorchester sind geplant.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen u.a. Christian Poltéra, Jens Peter Maintz, Clemens Hagen, Patrick Gallois, Sebastian Manz, Carl Wolf, Hisako Kawamura und Bruno Giuranna.

Seit 2011 unterrichtet Uli Witteler im Rahmen eines Lehrauftrags an der Folkwang Universität der Künste Essen.

Der Münchner Pianist **Julian Riem** studierte bei Michael Schäfer an der Musikhochschule in München und bei Michel Béroff am Conservatoire National Supérieur in Paris. Zuletzt setzte er sein Studium in der Solistenklasse von Rudolf Buchbinder an der Basler Musikakademie fort, an der er das Solistendiplom mit Auszeichnung erhielt.

Julian Riem gewann internationale Klavierwettbewerbe in Modena, Madrid und Florenz und war Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs. Als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter konzertiert er regelmäßig in Europa, Japan und den USA.

Ausser im „Velit Quartett“ spielt er im „Münchner Horntrio“, dem ein „Echo Klassik“ für die beste Kammermusikeinspielung 2012 (19.Jh.), für die Aufnahme der Horntrios von Brahms, Ligeti und Koechlin bei Farao classics verliehen wurde.

Auftritte bei internationalen Festivals, u.a. dem Klavierfestival „Liszt-en-Provence“, „Musica mundi“ in Brüssel, dem „Rolf Liebermann Podium“ Hamburg, „Les Muséiques“ in Basel, der „Münchner Biennale“, den „Münchner Opernfestspielen“, dem Rheingau Musikfestival, dem Oleg-Kagan Festival Kreuth, den „Tucson Friends of Chambermusic“, Arizona und „Barge Music“ New York.

Er konzertierte u. a. mit dem Basler Symphonieorchester, dem Symphonieorchester Madrid, mit dem Württembergischen Kammerorchester, der Südwestdeutschen Philharmonie, dem Münchner Kammerorchester, den Münchner Bachsolisten und dem Kurpfälzischen Kammerorchester. Intensive musikalische Zusammenarbeit verbindet ihn mit Albena Danailova, Markus Wolf (Violine), Peter Sadlo (Schlagzeug), Gavriel Lipkind (Violoncello) und Ofelia Sala (Sopran).

Neben dem klassischen Konzertrepertoire setzt sich Riem für moderne und zeitgenössische Komponisten ein, neben Messiaen, Ligeti, Stockhausen, Henze, Boulez, Xenakis, Schnittke und Hartmann finden sich in seinen Programmen immer wieder Werke und Uraufführungen von Liebermann, Stahmer, Bourbodakis, Illes und Koch.

Julian Riem wirkte bei Ton- und TV-Aufzeichnungen für verschiedene deutsche Sender, für das japanische NHK und das US- amerikanische npr mit. Er ist Lehrbeauftragter der Musikhochschule in München und am Augsburgsburger Leopold Mozart Zentrum.

Sophie Lücke wurde in Wernigerode geboren. Mit 15 Jahren ging Sie als Jungstudentin an die HfM „Hanns Eisler“, wo sie Schülerin von Janne Saksala wurde. Noch während Ihres Abiturs 2007 bestand sie das Probespiel für die Orchesterakademie des RSO Berlin und war von September 2008 bis August 2010 Akademistin bei den Berliner Philharmonikern.

Neben Ihrer ständigen Orchestertätigkeit (u.a. Solo-Bass im Orchestre „Les Siecles“ in Paris, Berliner Philharmoniker, Kammerphilharmonie Bremen, Gast Solo-Bass bei Northern Sinfonia in Newcastle) widmet sie sich intensiv der Kammermusik und hat mit Persönlichkeiten wie Mitsuku Uchida, Lang Lang und Mitgliedern der Berliner Philharmoniker zusammen gearbeitet. Im Rahmen von „Chamber music connects the world 2010“ musizierte Sophie Lücke gemeinsam mit András Schiff, Gidon Kremer, Yuri Bashmet und Tatjana Grindenko. Bei den Festspielen Mecklenburg Vorpommern war sie die letzten beiden Sommer u.a. mit Viviane Hagner, Gábor Baldoczi, Daniel Hope, dem Doric String Quartett und Danish String Quartett während der Kammermusikwoche zu hören.

Seit September 2010 ist Sophie Lücke im Master Studium an der Guildhall School of Music and Drama in London bei Rinat Ibragimov. Zusätzlich wurde Sie im September 2011 in die Dirigierklasse von Sian Edwards aufgenommen. Sophie Lücke ist seit März 2011 Solo-Kontrabassistin im Münchener Kammerorchester.

Herzlichen Dank für die Unterstützung in der Saison 2012/13 an



Hauptsponsor



Veranstalter: contrapunctum gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) www.contrapunctum.de

Nächstes Konzert:

KAMMERMUSIK IM BIBLIOTHEKSSAAL

Sonntag 03. Februar 2013, 18 Uhr

FRANZ SCHUBERT V – TRÄUME

Richard Wagner: Wesendonck-Lieder

für Sopran und Streichsextett bearbeitet von Rudolf Leopold

Franz Schubert: Streichquintett C-Dur D 956

Rita Kapfhammer, Mezzosopran

Katja Lämmermann, Celina Bäumer, Violine

Dorothea Galler, Rainhard Lutter, Viola

Uli Witteler, Franz Lichtenstern, Violoncello